

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 53 (1966)  
**Heft:** 1: Universitätsgebäude in England

**Artikel:** Universität Nottingham : Theoretische und angewandte Naturwissenschaften : 1962-1964, Architekten : Andrew Renton und Peter Howard ; Mitarbeiter : Gordon Price und Derek Dredge ; Ingenieure : Ove Arup and Partners

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-41158>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Universität Nottingham Theoretische und angewandte Naturwissenschaften

1962-1964. Architekten: Andrew Renton und Peter Howard  
Mitarbeiter: Gordon Price und Derek Dredge  
Ingenieure: Ove Arup and Partners

### Gebäude der Elektroingenieure und Architekten

Das Gebäude der Elektroingenieure und Architekten ist ein Teil des Programms für reine und angewandte Naturwissenschaften, dessen Leitplan 1957 von Sir Basil Spence ausgearbeitet worden ist und in welchem die Lage und die Beziehung der Gebäude untereinander festgelegt wurde. Dieses Hochhaus steht am nordöstlichen Ende eines Weges, welcher die Fußgängerzone abschließt, und bildet daher einen wichtigen Akzent, vom Universitätsgelände her gesehen wie auch für die Stadt. Den anderen Abschluß dieses Fußgängerweges bildet die naturwissenschaftliche Bibliothek. Die zwei Gebäude, welche die Schlüsselstellungen der Planung einnehmen, wurden gleichzeitig entworfen.

Das Hochhaus besteht aus fünfzehn Stockwerken, die sechs obersten für die Architekturabteilung und darunter die elektrotechnische Abteilung, wobei die Laboratorien mit schwergewichtigen Installationen in einem einstöckigen Gebäude nordwestlich des Hochhauses untergebracht sind. Im übrigen brauchen die Elektroingenieure vor allem eine beträchtliche Anzahl von Laboratorien und kleineren Forschungsräumen, während die Architekten weite Flächen für Zeichensäle, gemeinsame Kritiken und Modellschreinerei brauchen.

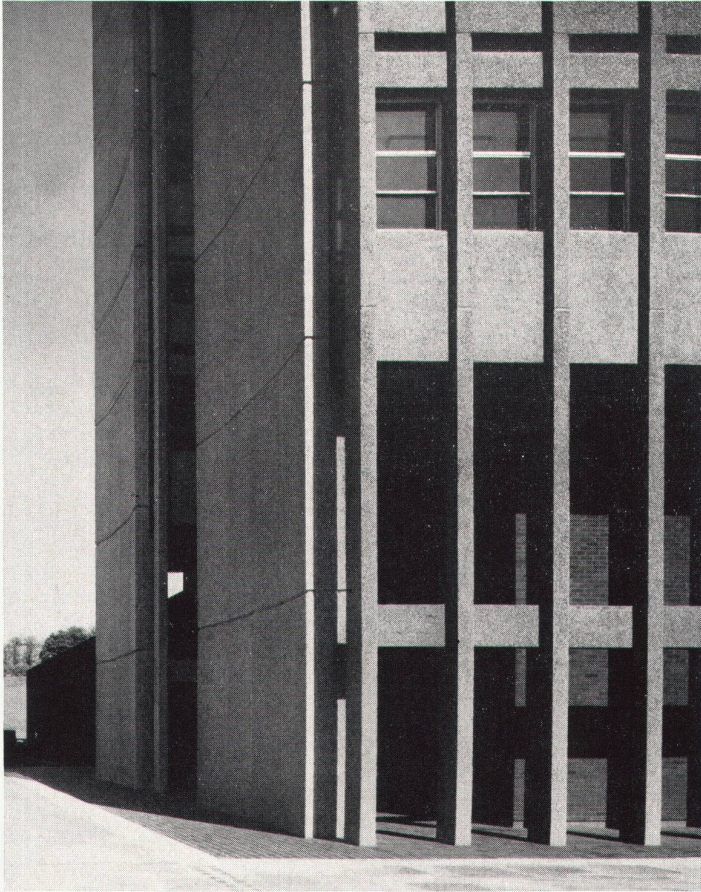
Zwei Nutzflächen von 81 auf 21 Fuß auf jedem Geschoß grenzen an einen zentralen Kern für Lifte, Korridore, Garderoben und Leitungen, wobei an beiden Enden Treppenhäuser sind. In den obersten Geschossen werden weniger solche Diensträume gebraucht, so daß man größere offene Saalflächen schaffen konnte. Die Eingänge befinden sich im Erdgeschoß und, über eine Brücke vom Labortrakt her, im ersten Geschoß; dort ist auch die größte Garderobe. Das zweite Geschoß ist 12 Fuß hoch, um zwei große Auditorien aufzunehmen, die übrigen haben 9 Fuß lichte Höhe. Das Hochhaus sowie die Bibliothek basieren auf einem Raster von 4 Fuß 6 Inch und sind aus gleichem Material.

Der Plan entspricht in klarer Weise der Konstruktion. Mit Ausnahme des Versorgungskernes aus Ortsbeton ist die ganze Struktur aus vorfabrizierten Betonplatten mit einem Verputz. Die beiden Hauptfassaden bestehen aus einem System von Fenstereinheiten, während die Schmalwände dem Gebäude Stabilität verleihen müssen und daher aus etagenhohen Einheiten bestehen. Diese festen Schmalwände sind von den leichten Fensterwänden, um die Verschiedenheit der Funktion zu betonen, durch ein schmales Fensterband getrennt. Die beiden Nottreppen zwischen den Giebelmauern sind voll verglast. Der innere Ausbau ist so einfach wie möglich. Der Kernteil zeigt den Sichtbeton. Die Korridore haben Fliesen und an gewissen Stellen der elektrotechnischen Abteilung Holz. Die aufgehängten Decken haben schallschluckende Fliesen. Die Wände der Architekturabteilung erlauben das Aufhängen von Plänen. Das ganze Gebäude liegt in einem leicht vertieften Bett, das mit blauen Ziegelsteinen besetzt ist, umgeben von Spaziergängerflächen aus Naturstein.



1  
Zeichensaal  
Salle de dessin  
Designing room





2

**2**  
Detail von Südwesten  
Détail côté sud-ouest  
Detail from southwest



3

**3**  
Detail der Stirnmauern  
Détail de la face latérale  
Front-wall detail

**4**  
Gesamtsituation  
Situation générale  
General site plan

- 1 Elektroingenieure und Architekten
- 2 Naturwissenschaftliche Bibliothek
- 3 Chemie
- 4 Physik
- 5 Strahlenchemie
- 6 Vorkurs
- 7 Laboratorien
- 8 Reserve

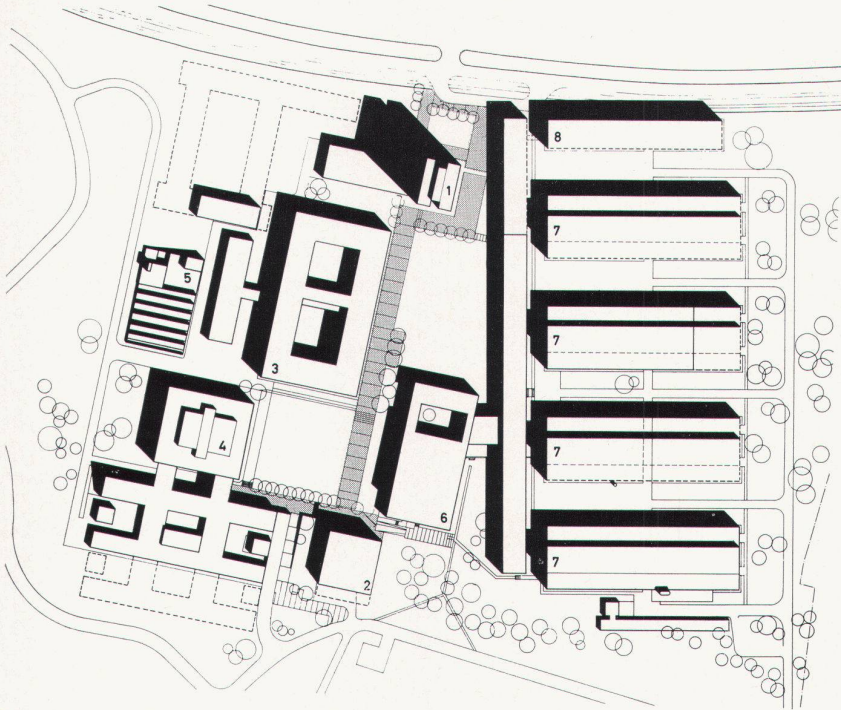
**5**  
Grundriß Eingangsgeschoß  
Plan du rez-de-chaussée  
Entrance floor groundplan

- 1 Eingangshalle
- 2 Lift
- 3 Portierloge
- 4 Elektrischer Betriebsraum
- 5 Mechanischer Betriebsraum
- 6 Batterienraum
- 7 Dunkelkammer
- 8 Herrengarderobe
- 9 Verwalterraum
- 10 Hochspannungslaboratorium
- 12 GetriebeLabor
- 13 Gasmessungsraum

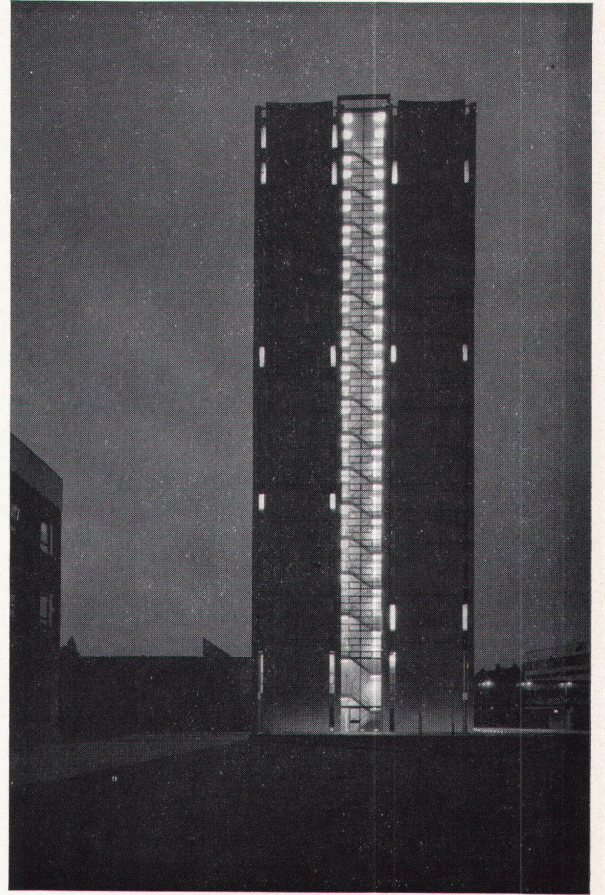
**6**  
Gesamtaufnahme bei Nacht  
Vue générale de nuit  
General view by night

**7**  
Blick auf das Hochhaus vom Zweit- und Drittjahrgebäude  
L'immeuble vu du bâtiment des étudiants des deuxième et troisième années  
The building seen from the Second- and Third-year Teaching Building

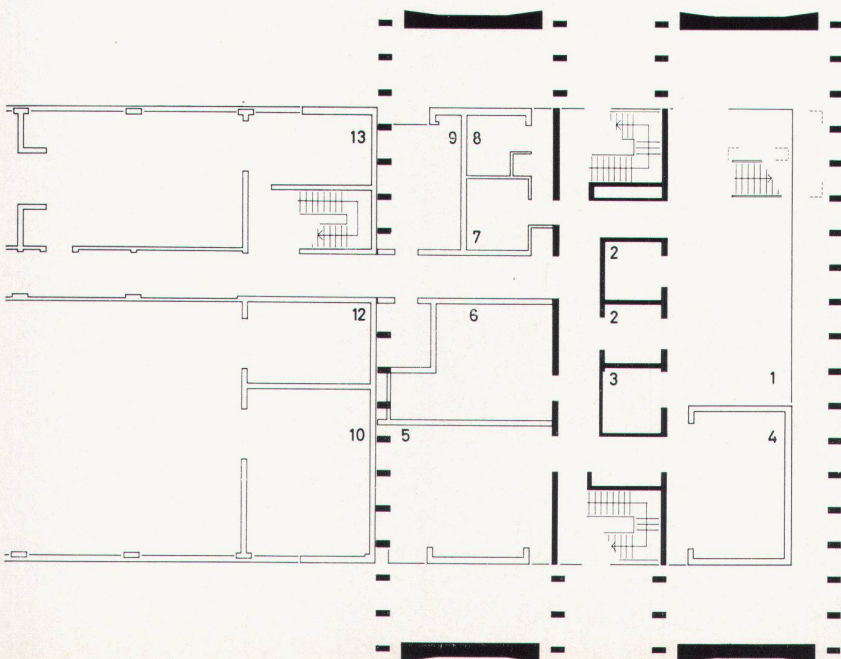




4



6

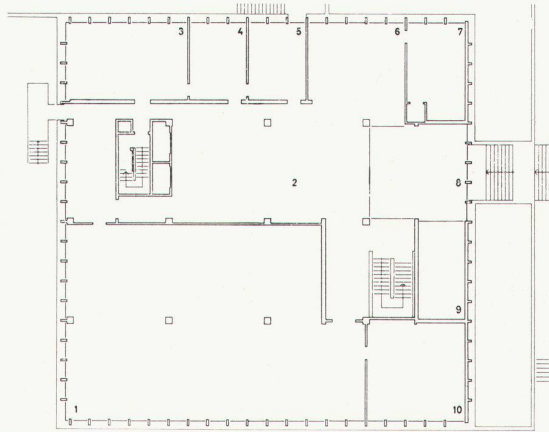


5



7





8

8  
Grundriß  
Plan  
Plan

- 1 Lesesaal Biologie
- 2 Kataloghalle
- 3 Büro
- 4 Sekretärin
- 5 Bibliothek
- 6 Ausleihstelle
- 7 Angestelltenraum
- 8 Eingangshalle
- 9 Garderobe
- 10 Zeitschriften Biologie

9  
Gesamtansicht  
Vue générale  
General view

10  
Ansicht von Süden  
Vue du sud  
View from the south

11  
Ansicht von Norden  
Vue du nord  
View from the north

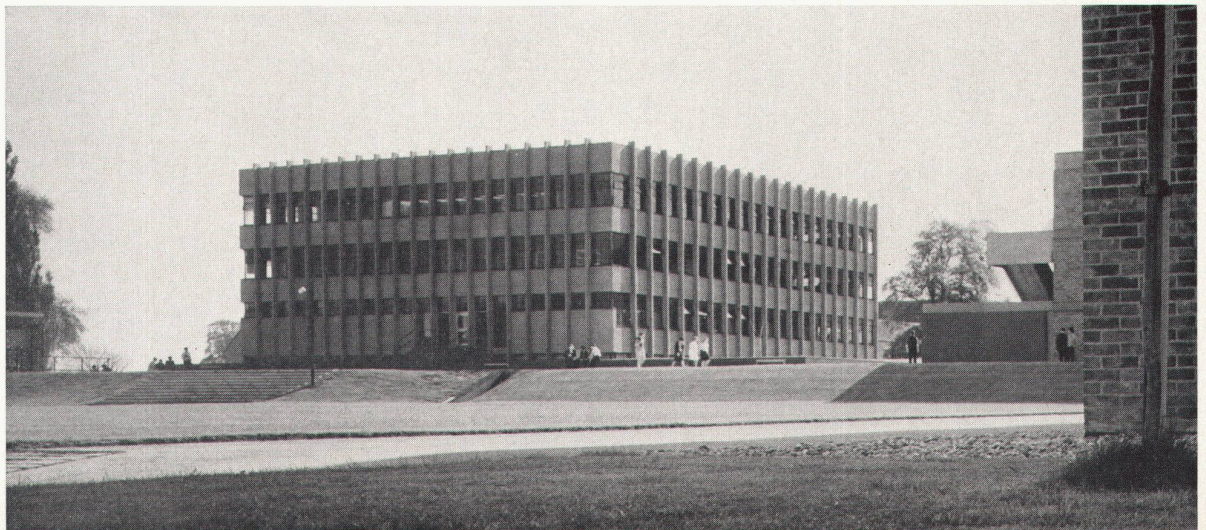
### Naturwissenschaftliche Bibliothek

Die naturwissenschaftliche Bibliothek bildet ebenfalls einen Teil des Entwicklungsplanes von Sir Basil Spence und wurde gleichzeitig mit dem soeben beschriebenen Hochhaus errichtet. Die Bibliotheken für Biologie, theoretische und angewandte Physik nehmen je ein Geschoß ein. Hinzu kommt der Katalograum, die Zeitschriftenräume, Diensträume und Angestelltenräume. Das Gebäude ist für ungefähr 500 Leser und 110000 Bände konzipiert. Innere Flexibilität und Ausbaumöglichkeiten sind vorgesehen. Drehtüren an den Haupteingängen geben freien Zugang zum Katalog, und ein System von Handbibliotheken steht den Benutzern des Lesesaales zur freien Verfügung. Jedermann muß aber das Gebäude durch einen kontrollierten Ausgang verlassen. Dieses System gewährt höchste Überwachung mit einem Minimum von Angestellten. An der Südwestseite befindet sich noch ein Wareneingang, der zu einem Verteilerraum mit Aufzügen in die Büchergeschosse führt.

Jedes Geschoß ist eine offene Fläche von 90 Quadratfuß, mit einem mittleren Liftkern. Dadurch ist die ganze Bewegung auf die Mitte konzentriert und die größte Ruhe in den Randzonen, wo bei natürlichem Licht gearbeitet werden kann. In dieser Zone sind Arbeitsplätze und Studios von verschiedener Größe angeordnet. Das Untergeschoß hat Raumreserven und eine Sammlung von seltenen Werken.

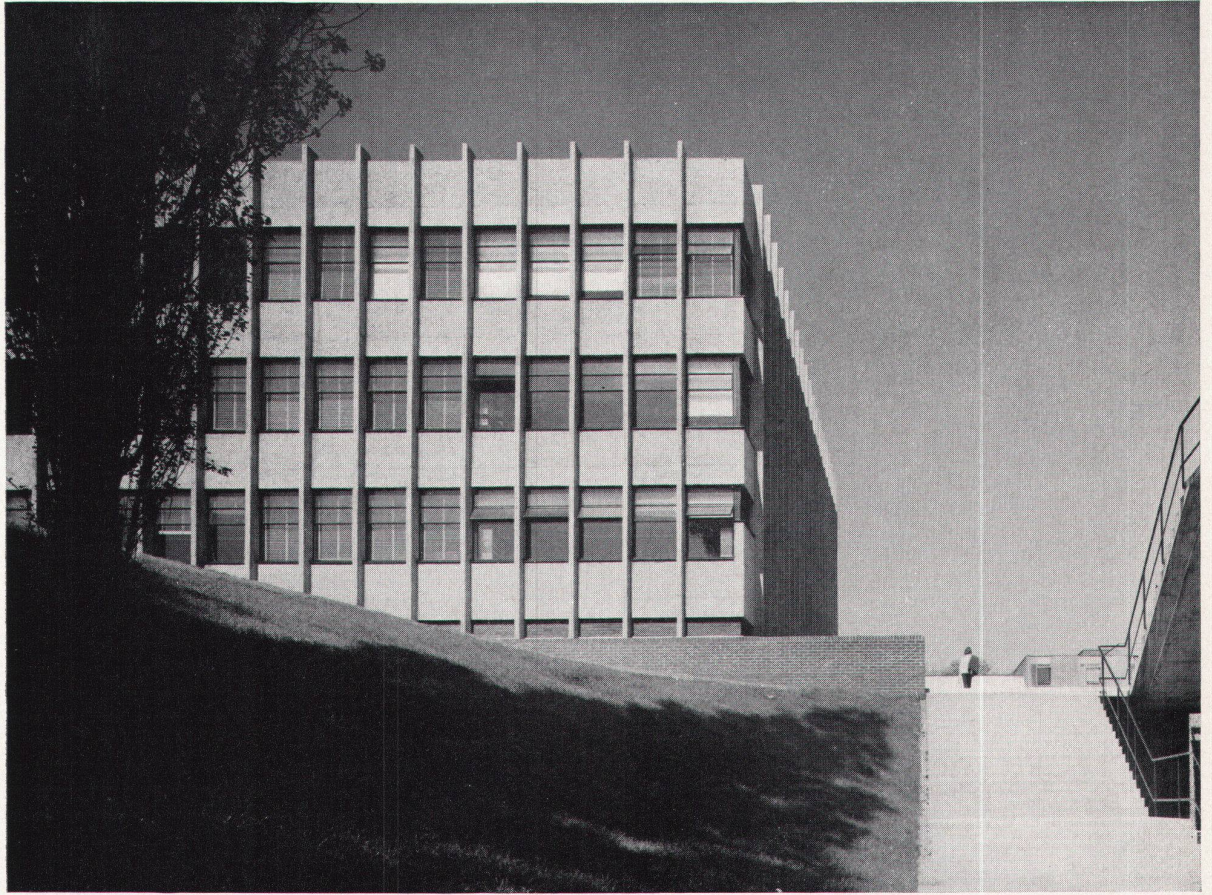
Die Konstruktion besteht aus vorgespannten Betonplatten, welche im Innern des Gebäudes von Pfeilern aus Ortsbeton getragen werden. Die Außenwände aus Beton haben den gleichen Granitverputz wie das Hochhaus. Die Anordnung der Mittelpfeiler ergibt eine klare und ununterbrochene Geschoßfläche. Das Gebäude kann nach Südwesten erweitert werden; deshalb sind die Betonplatten dieser Seite vorfabriziert und demontabel. Das ganze Gebäude steht auf einem Untergeschoß von blauen Klinkersteinen. Das Innere ist ebenfalls bescheiden: die Wände des Erschließungskernes sind weiß, diejenigen der äußeren Räume teilweise holzgetäfelte, die Böden überall Fliesen, im Eingang Terrazzo.

Photos: 1-3, 6, 7 Brecht-Einzig, London; 9-11 Henk Snoek, London



9



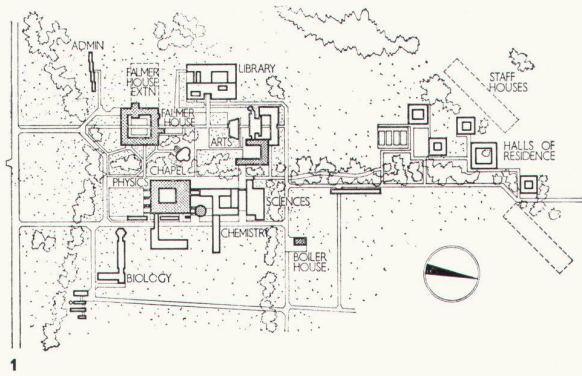


10



11





**Architekten: Sir Basil Spence, London; Mitarbeiter: Gordon C. Collins, Nigel Grimwade (Falmer House), Francis A. A. MacKenzie (Physikgebäude)**  
**Ingenieure: Ove Arup & Mitarbeiter**

In einer Landschaft von Hügeln und großen Bäumen mußte ein Institut errichtet werden, das trotz seiner Ausdehnung etwas von dem Charakter der Grafschaft aufweisen sollte: es sind die dunklen Klinkersteine, welche durch das Grün der Zweige schimmern. Die Anordnung zu Höfen wurde aus der englischen Universitätstradition übernommen. Da das Areal in einer Talsenke liegt, wurde der Gedanke an Hochhäuser verboten und ein Schema von zusammengedrängten horizontalen Abwicklungen versucht.

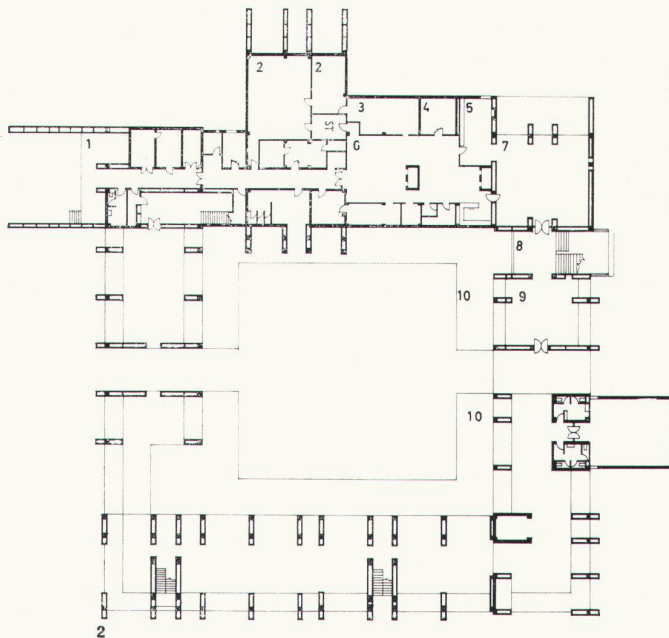
Das Hauptproblem bestand darin, den Gedanken des Wachstums mit dem einer stets abgeschlossenen Einheit zu verbinden. Von den alten Griechen übernahm der Architekt die Weisheit des Unvollendeten, wie sie in der Agora von Athen zum Ausdruck kommt. Der Gedanke, Vollendetes in einem unvollendeten Rahmen zu schaffen, soll auch den Studenten zum Ansporn dienen.

Um diese Idee zu verwirklichen, wurde ein robustes und plastisches Vokabular entwickelt. Die Ruine des Kolosseums und Entwürfe von Le Corbusier stehen in der Ferne Gevatter.

Der Grundplan ist einfach: Der erste Hof des Falmer-Hauses gehört den Fußgängern. Der zweite Hof wird begrenzt durch die Bibliothek, die Schönen Künste und durch die Naturwissenschaften, wird ebenfalls nur von Fußgängern betreten, grenzt aber an die möglichst versteckten Parkflächen. Das System von Höfen und Dienststraßen kann in Zukunft fortgesetzt werden. Im Norden folgen die Wohnblöcke und die Sportflächen, so daß die ländliche Umgebung erhalten bleibt.

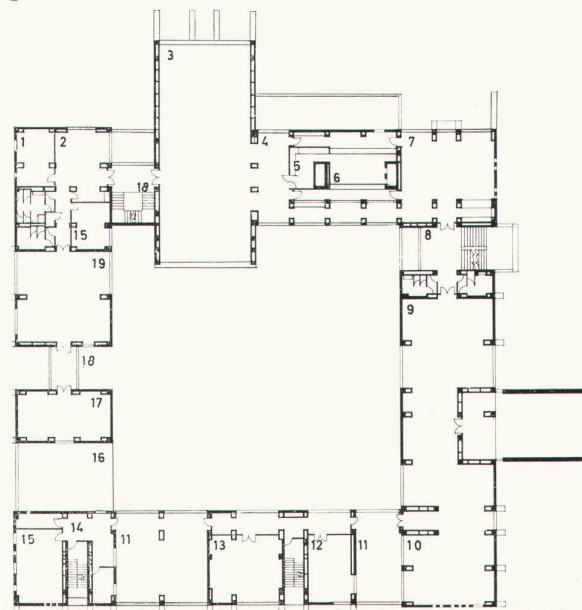
In der ersten Etappe können 1200 Studenten aufgenommen werden.

Alle Gebäude weisen auf ihre Art vorgefertigte Betonteile, wie Schalenbogen, Pfeiler und Fußbodenplatten, auf. Diese Betonteile vereinigen sich mit den dunklen Klinkersteinen und der kupfernen Bedachung. Die Fensterrahmen der gebogenen Fenster sind aus Stahl, jene der rechteckigen Fenster aus weißgestrichenem Holz.



- 1 Eingang
- 2 Abstellraum
- 3 Anrichte
- 4 Vorratsraum
- 5 Office
- 6 Küche
- 7 Imbißbar
- 8 Vorräum
- 9 Eingangshalle
- 10 Teich

2



- 1 Schreibraum
- 2 Empfangsraum
- 3 Eßsaal
- 4 Vestibül
- 5 Waschraum
- 6 Office
- 7 Kaffeebar
- 8 Vorräum
- 9 Gemeinschaftsraum
- 10 Tischtennis
- 11 Terrasse
- 12 Billard
- 13 Leseraum
- 14 Office
- 15 Konferenzzimmer
- 16 Luftraum
- 17 Lesesaal Angestellte
- 18 Brücke
- 19 Aufenthaltsraum Angestellte

3

- 1 Situation
- Situation
- Site plan

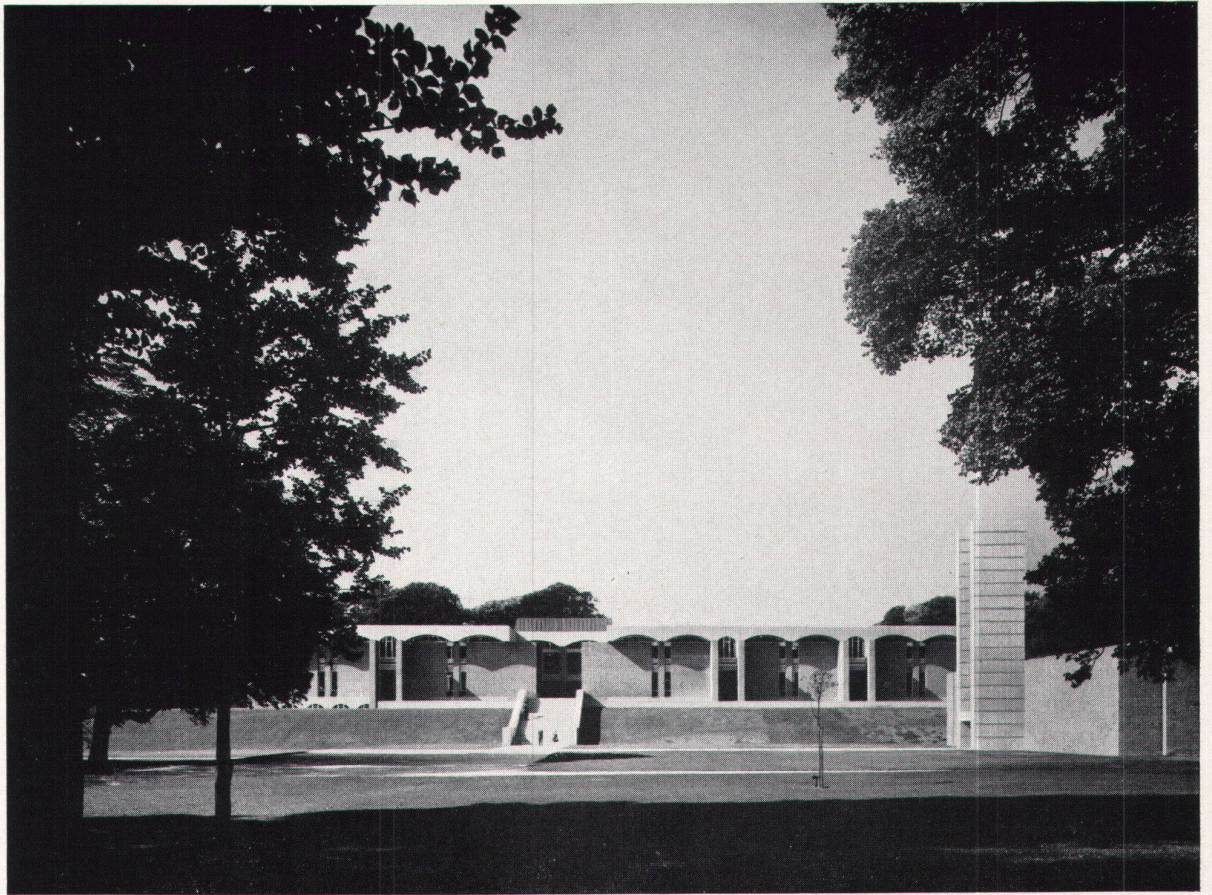
- 2 Grundriß Erdgeschoß
- Plan du rez-de-chaussée
- Groundfloor plan

- 3 Grundriß Obergeschoß
- Plan de l'étage
- Upper-floor plan

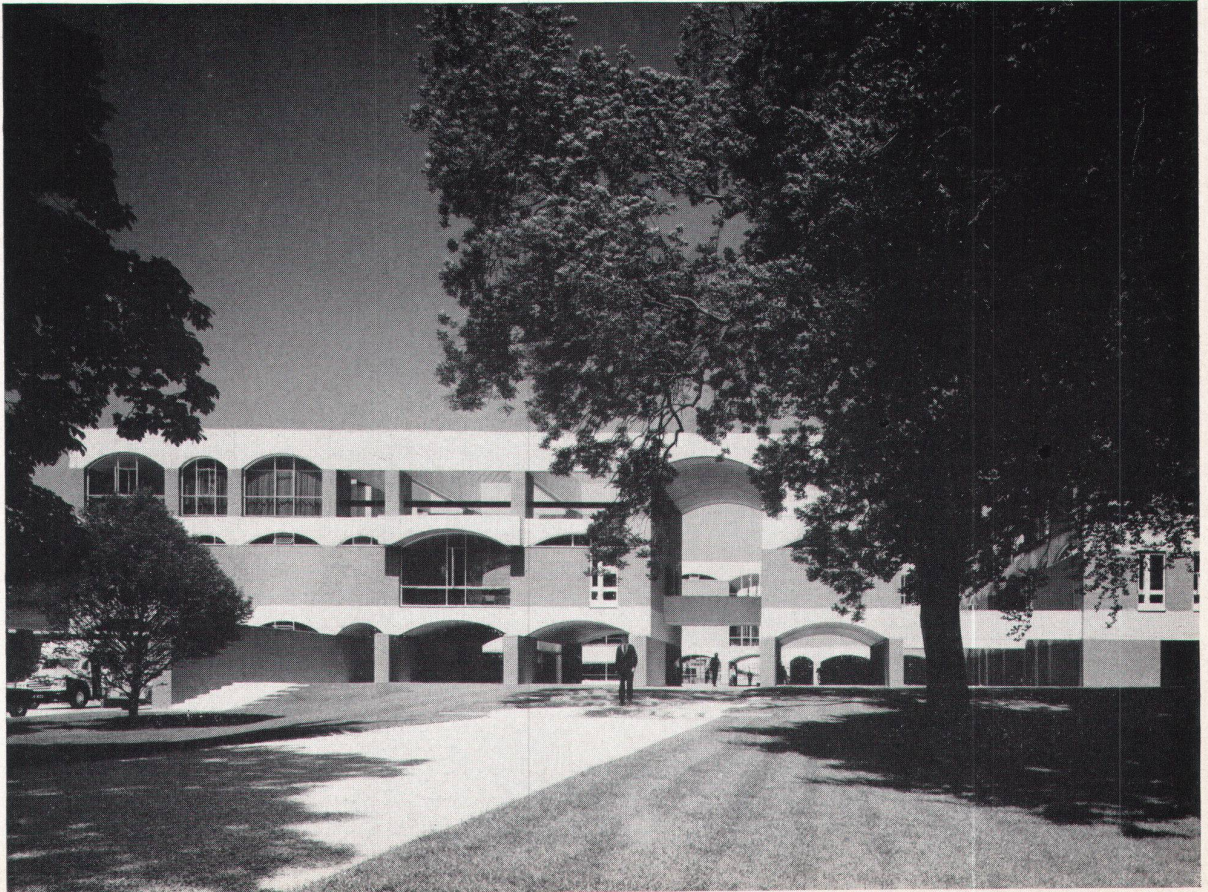
- 4 Die Bibliothek. Rechts: Kunstabteilung
- La bibliothèque; à droite, la section des Beaux-Arts
- The library, with Arts building to the right

- 5 Falmer House, Ansicht von Süden
- Falmer House, vue du sud
- Falmer House, from the south



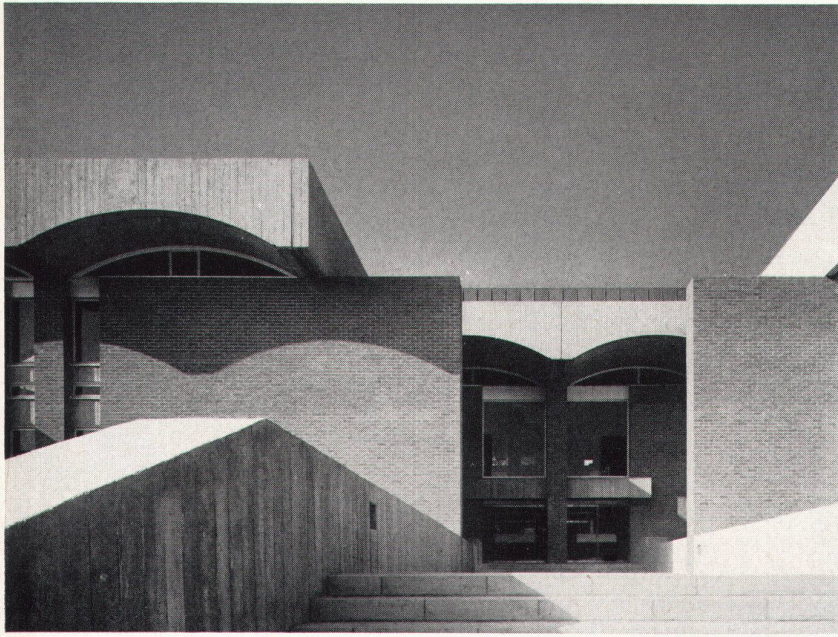


4



5





6



7

6  
Eingang zur Bibliothek  
Entrée de la bibliothèque  
The Library Entrance

7  
Eingang zum Falmer House, von innen gesehen  
L'entrée du Falmer House, vue de l'intérieur  
Entrance to Falmer House, from within

Photos: Henk Snoek, London